UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kaiser Karl V.

Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches

Quellen und Erörterungen

Brandi, Karl

München, 1941

Regensburg 1541

urn:nbn:de:hbz:466:1-70533

Visual Library

grace et oblyer le passé, moyennent qu'il se employera en ladite pro- [380]
chaine diette ès choses qui se tracteront et signamment ès afferes de la religion (Dr. Wien, *P. A. 39*).

Cervino würde wegen seiner Beziehungen zum Hause Farnese und seiner Bedeutung als Legat, besonders während der ersten Periode des Trienter Konzils, eine Monographie lohnen, zu der in den *Carte Cerviniane* des Florentiner Staatsarchivs ein umfassendes Material vorliegt. Einstweilen müssen wir uns mit den Nuntiaturberichten begnügen. Seine Empfehlung Contarinis für die deutsche Legation, Nunt.Ber. V, 333 (5.—7. Juli), 367, 371; 389 (5. u. 6. Sept. 1540): Contarini sei bei allen überaus beliebt. — Instruktion für Contarini vom 28. Jan. 1541: Quirini *III, 286* und *Conc. Trid. IV (Acta I), 192* (z. T.).

Regensburg 1541. S. 381—88

Wegen Regensburg hatte es im Oktober noch einmal Schwierigkeiten 381
gegeben, da die rheinischen Kurfürsten Bedenken wegen der Entlegenheit erhoben: Karl an Ferdinand, 3. Okt. Wien, *Copiar I, 170*, Nunt.-Ber. VI, 371—73; in Wahrheit war es mehr Unlust, worüber sich Karl bei Ferdinand heftig beklagte; er sei zu diesem Reichstage aus Spanien gekommen und Mainz wolle nicht einmal nach Regensburg gehen.

Der Türkenkrieg drohte nach dem Tode des Johann Zapolya (21./22. Juli 1540, Schottenloher, 33654[a]—56), da weder der Regent von Siebenbürgen, der Mönch Martinuzzi, den Vertrag von Großwardein zu halten geneigt war, noch die Türken den Österreichern den Besitz von Ungarn gönnten. Die Einzelheiten bei Bucholtz V. 99 ff. (1536—43), IX, 302 ff. Eroberung Ofens im August 1541, Schottenloher, 43559.

Acht gegen Goslar, 25. Okt. 1540, Aufhebung 24. Jan. 1541. Relation des Marino Giustiniano nach Rückkehr von seiner Legation bei Ferdinand 1541 (später nahm er an der Fahrt nach Algier teil), Alberi, *Relazioni, 1. ser. II, 117—158*. Im übrigen klafft in den *Dispacci di Germania* eine Lücke von 1540 (Gent) bis 1545. — Vor dem Verlassen der Niederlande, schon unter dem 14. Okt. hatte Karl mit einer umfassenden Verwaltungs- und Finanzinstruktion noch einmal ausdrücklich das Gouvernement in die Hände der Königin Marie gelegt, Dr. Wien, *P. A. 39, 13, 99, 119*.

Wegen der Mailänder Ansprüche der Herzogin-Witwe schrieb Karl im April an den Marchese del Vasto als Gouverneur von Mailand; gleich-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[381] zeitig stimmte er seiner Schwester Marie zu in der Auswahl des Gefolges für Christine: in erster Linie Prinz und Prinzessin von Oranien, also der nach dem Tode seines Vaters Heinrich von Nassau (1538) zum Statthalter von Holland, Seeland, Friesland und Utrecht ernannte, jetzt 22 jährige René de Chalon und seine junge Gemahlin, Anna von Lothringen; nicht minder in bezug auf die Sicherstellung von Christines Witwengut in Lothringen (Karl an Marie, 28., 30. April, 23. Mai, 20. Juni, Or. beschädigt, Wien, *P. A. 39*). Marie bat den Kaiser ihrerseits, der Nichte *faire quelque gracieux présent de bagges* (eigh. Conc. vom 6. Mai, Wien, *P. A. 39*).

Einzug in Nürnberg und erste Eindrücke in Regensburg: Karl an Ferdinand, 28. Febr. 1541, Wien, *Copiar I, 174;* Karl drängte den Bruder zu kommen; er erwartete Contarini in einigen Tagen. Akten des Reichstags zu Regensburg in Copien auch Wien, *P. A. 39;* Berichte von Boisot, Veltwyk, de Praet und Granvelle an die Königin Marie, Wien, *P. A. 37*.

382 Über die bayrischen Herzöge, Riezler IV, 315 f.; mit den mündlichen Darlegungen der Herzöge in Regensburg kontrastiert grell das, was die Protestanten in Worms über das Verhältnis der Bayern zu ihnen zum Besten gaben, — *qu'ilz ont practiqué, n'a pas longtemps, de prendre intelligence avec eulx, remonstrans qu'il ne failloit que la Germanie se perdit à cause de la religion, et entremeslent lesditz protestans la maulvaise voulenté que lesdits de Bavière ont à V. M^té^ et le roy des Romains* (Granvelle an Karl, a. a. O.). Das waren die Töne, die uns aus den bayrisch-hessischen Verhandlungen geläufig sind, Lenz, Briefwechsel III, 169—482.

Beim Empfang des Herzogs Wilhelm durch den Kaiser kam der Herzog auf die Familienverbindung *à l'occasion de me demander de mes enffans il se meit à parler de son filz et que, puisque Dieu luy avoit osté les autres et n'avoit apparence d'en avoir plus, qu'il désiroit singulièrement le parfait du mariaige d'entre son filz et madame ma niepce, votre fille, faisant compte qu'il se pourroit consommer endéans trois ans, que son filz en auroit seize; et estoit la chose que plus il désiroit en ce monde que d'en avoir lignée* (der junge Herzog Albrecht war 1528 geboren, heiratete in der Tat später Anna von Österreich, 4. Juli 1546; seine beiden Brüder Theodo und Wilhelm waren 1534 bzw. 1530 gestorben).

Le propoz des ducs de Bavière à l'empereur, französ. Cop. in Chiffren mit Dechiffrement, Wien, *P. A. 39*, Ber. u. Stud. XIX.

383 Der Zeit- und Geldverlust für den Kaiser war erheblich, er ließ sich von der Königin Marie mit Geld versorgen (an Marie, 31. Jan. Or. mit

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dechiffrement, *P. A. 39*). Karl klagte Ferdinand am 13. März: *Je suis* [383]
tousjours actendant la venue de ces princes et m'est plus griefve la tardance, que je ne scauroye dire; — ne puis demeurer pardeça plus longuement de la fin d'avril sans tumber en divers inconveniens, que me seroient irrémédiables, et mesmes pour n'avoir moyen autrement de pourter la despence. Am 25. März fügte er hinzu, daß er die Schwierigkeiten in Ungarn lebhaft bedauere, aber leider nicht helfen könne, so dankbar er sich auch erinnere *de ce que feites au temps de la bataille de Pavye et aussi quant je passay en France.* Er wolle sich gleich beim Vicekönig von Neapel bemühen, *pour veoir s'il y aura moyen quelconque de povoir recouvrer jusques à trente mille escuz sur votre rente de Naples oultre ce que j'ai déjà avancé*, Wien, *Copiar I, 175, 176.*

Über das Regensburger Religionsgespräch besitzen wir außer den alten Drucken (Goldast, *Const. II, 182: Acta colloquii*, und Hortleder I[1]: Bucers *Acta*) und nach den Arbeiten von Brieger (1870) das reichste Material, besonders für Contarini und Morone, in den Veröffentlichungen von Fr. Dittrich, Pastor und Schultze. Fr. Dittrich, Regesten und Briefe Contarinis (1881), Die Nuntiaturberichte Morones vom Reichstage 1541, Hist. Jahrb. IV, 395, 618; Contarini (Braunsberg 1885) mit den Nachträgen im Hist. Jahrb. VIII, 27 (1887), XIII und in den *Miscellanea Ratisponensia* (Braunsberg 1892), worin besonders der Hinweis Pflugs auf Gropper wichtig war. Pastor, Die Korrespondenz Contarinis während seiner deutschen Legation von 1541, Hist. Jahrb. I (1880). Weitere Depeschen aus Regensburg hat Schultze, Zs. f. KirchenGesch. III, 150, 308, 492, 619 beigesteuert. Pastor hatte für seine Reunionsbestrebungen (1879) auch Berichte der Frankfurter Gesandten benutzt und im Anhang z. T. abgedruckt. Soweit sie den Fortgang der conciliaren Bestrebungen berührten, brachte Ehses im ersten Bande der *Acta Concilii Tridentini* (1904), p. 194 die Regensburger Verhandlungen. Im 7. Bande der Nunt.Berichte hat dann Cardauns (1912) noch eine Nachlese zu den Berichten Contarinis, Poggios, Morones und Sanzios vom Frühjahr und Sommer 1541, sowie im Anhang (S. 551—66) Nachträge zu den Reichstagsakten gegeben, darunter die Verbesserungsvorschläge Contarinis zum Regensburger Buch. Die Einleitung von Cardauns sucht vor allem die Haltung des Kaisers aus dem nun vorliegenden überreichen Material (auch aus Simancas, p. XVI/1) herauszuarbeiten. — Von der Gegenseite liegt das Material für Melanchthon im *Corpus Reformatorum* und für Bucer in dem Briefwechsel Philipps nicht minder reichlich vor. Melanchthon, der am 14. März von Wittenberg aufbrach, wurde auf Befehl des

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[383] Kurfürsten noch Amsdorff beigegeben, *ne nimis concedatur adversariis.* Das vielseitigste Material bot wieder Max Lenz im dritten Bande seines Briefwechsels Landgraf Philipps (1891), 1—148, Aus den Akten des Reichstags von Regensburg: Korrespondenz des Landgrafen mit Sailer, Aitingers Protokoll über die Beratungen der evangelischen Stände, Originalentwurf des Regensburger Buchs mit dem Text des Artikel V; sodann die Protokolle oder Berichte über die Verhandlungen Philipps mit dem Kaiser, nebst weiteren Akten Philipps und seiner Räte.

Die Darstellung von P. Vetter, Die Religionsverhandlungen auf dem Reichstag zu Regensburg (Diss. Leipzig 1889) ist heute überholt durch die neueren Akten und durch das schon zu S. 374 zitierte Buch von Stupperich und dessen Aufsatz über die Entstehung des Regensburger Buches im Arch. f. Ref.Gesch. 1939; zugrunde liegt diesem danach eine Denkschrift von Gropper nach seinem Enchiridion mit Einfügung von Stellen aus Augustin, Bernhard, auch wohl aus Melanchthons *Loci* von 1535. — F. Roth, Zur Gesch. d. R.T. v. Regensburg, Arch. f. Ref.Gesch. II, 250, III, 18, IV, 65 (1904—07).

Tägliche Konferenzen der Theologen bei Contarini auf Anordnung des Kaisers: Dittrich, Regesten, 175; Einigung über die Rechtfertigungslehre Anfang Mai: Contarini an Farnese, Dittrich, 177.

384 Über die Abendgesellschaft beim Kurfürsten von Brandenburg: Sanzio an Farnese, 13. Mai, Nunt.Ber. VII, 53. Für den urbanen Ton des Verkehrs, auch zwischen den Theologen, ist ein, von Dittrich wenigstens zitierter, Brief des Cochlaeus an Cervino vom 5. April charakteristisch: *Ex parte adversa nondum vidi multos; vidi Bucerum et Calvinum, quos etiam semel allocutus sum familiariter. Cumque eos de periculo animarum propter schisma pereuntium admonerem, ingemuit Calvinus et negare non potuit* (eigh. Or. Florenz, *Carte Cerv. 40/6*). — Über Amsdorff zuletzt Otto Lerche, Nikolaus von Amsdorff, ausgewählte Schriften (Gütersloh 1938), Einleitung. Die Erörterungen über sein Auftreten in Regensburg bei Lenz, Briefwechsel, III; ebenso die Äußerungen des Kaisers.

385 Unterredung des Landgrafen mit dem Kaiser am 17. Mai, Lenz III, 75; Anspielung auf die Franzosen, S. 76; *das Ambstorf ein heftiger man were*, S. 77; der Landgraf über Luther, S. 78. — Kritik in Rom, Dittrich, Regesten, 187, schon in dem Brief Bembos vom 27. Mai; der S. 188 zitierte Brief Ardinghellos vom 29. Mai bei Cardauns VII, 20 ausdrücklich als Schreiben Farneses bezeichnet. An der Kurie blieb die entschlossene und starre Auffassung Aleanders so gut gegen Lund, wie gegen alle diese Unionsversuche die herrschende, Cardauns,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

p. XXII. — Luthers Ablehnung des Regensburger Versuchs in seinen [385]
Briefen an den Kurfürsten vom 1. und 29. Juni (de Wette V, 363, 376), an die Fürsten von Anhalt (S. 366), an Melanchthon, 22. und 29. Juni (S. 371, 375).

Berichte der sächsischen Gesandten bei Mentz II, 286/4, 289/1 ver- 386
zeichnet, z. T. schon bei Seckendorf benutzt, die Texte im *Corp. Ref. IV, 293 ff.* — Die Rückwirkung der gescheiterten Verhandlungen auf den Kaiser war ähnlich wie auf Contarini; Cardauns, Nunt.Ber. VII, p. XVIII fand ihre Beurteilung des Kirchenstreites überhaupt eng verwandt; ich denke aber doch: aus sehr verschiedenen Gründen; in Contarini lebte etwas Erasmisch-Humanistisches, den Kaiser lockte angesichts der Zurückhaltung der Kurie gegenüber allen seinen Wünschen immer wieder der Versuch, die Dinge selbst zu ordnen, was die Kurialen mit begreiflichem Mißtrauen erfüllte.

Vertrag mit Philipp von Hessen, Auszug bei Rommel II, 434; Text bei Lenz III, 98. Zu den Verhandlungen: Hasenclever, Johann von Naves, M. I.ö.G. XXVI, 296, 299.

Ferdinand war inzwischen doch selbst nach Regensburg gekommen: 387
Paul Heidrich, Karl V und die deutschen Protestanten am Vorabend des Schmalkaldischen Krieges, I: Die Reichstage der Jahre 1541—43 (Frankfurt a. M. 1911), 21, — für den äußeren Verlauf der Verhandlungen ein sicherer Führer, auch für den Zusammenhang von Reichstag und Türkennot; Eindruck der österreichischen Klagen, S. 18. Das von Ranke VI, 189 ff. veröffentlichte Protokoll des Kurfürstenrats geht leider nicht über die Anfänge hinaus. Vertrag zwischen Kaiser, König Ferdinand und dem Kurfürsten von Brandenburg vom 24. Juli 1541 wegen der brandenburgischen Kirchenordnung bei Ranke VI, 198—202. — Karl fühlte sich wohl innerlich und äußerlich erst recht zur Abreise getrieben, seitdem er den mehr und mehr gereizten Briefwechsel zwischen dem Marchese del Vasto und Guillaume du Bellay in Turin über die Ermordung von Rincon und Fregoso bei Pavia erhalten hatte; er sandte Kopien davon am 16. Juli der Königin Marie (Wien, *P. A. 39*) mit der Notiz, daß er spätestens am 24. oder 26. abreisen wolle; schon jetzt kündigte er eingehenderen Bericht durch de Praet an. Seine Frage nach dem jungen Herzog von Cleve hatte Marie inzwischen (17. Juli) dahin beantwortet, daß dieser unbemerkt zurückgekehrt sei und man ihn nicht habe fassen können *à cause de diversité des passages* (Wien, *P. A. 39*).

Abschied des Reichstags von Regensburg: Neue Sammlung der 388
Reichsabschiede II, 428—44. Deklarationen des Kaisers und der Protestanten, *Corp.Ref. IV, 622 ff.* Dumont IV², 210, Hortleder I,

[388] 345; lateinischer Text bei Döllinger I, 36—39 mit erregten Glossen; Beurteilung im Rahmen der kirchlichen Entwicklung, Cardauns, p. XXXI. — Erbitterung des Kaisers gegen alle, nach Morones Äußerungen (Hist. Jahrb. IV, 640) bei Heidrich I, 51 mit Erörterungen darüber, wieweit Karl schon damals den Protestantenkrieg bestimmt ins Auge gefaßt habe. Die gleich zu besprechende Instruktion für de Praet ist dazu das wichtigste Dokument.

Unterzeichnung des falschen Textes, Heidrich I, 42; spätere Aufklärung des Kaisers darüber, 43/1. Am 10. Mai 1542 gab Karl an Ferdinand davon die folgende Darstellung: *le secrétaire Obernburger dit que l'on les luy meit en main tous prestz à signer et desia marquez par ceulx du conseil, qui lors entendoyent à telles dépesches. Et je, confiant qu'ilz fussent telz qu'ilz debvoient, et pour ce qu'ilz estoient en alleman, les signay. Et nulluy vous en eust bailler meilleur raison ny feroit encoires, que notre cousin le duc Frédériq Palatin, et ses chancelliers et secrétaires, par lesquelz ils sont passez. Et de ce coustel ne s'en scauroit donner autre raison ny y a personne à qui l'on puisse imputer la faulte, si elle y est, sy non audit conseil. Et pour non avoir icy copie desdits privileiges, ne s'en est peu faire la revocation, mais j'escriptz bien expressement à ceulx du clergé de Francfort de non user, ny eulx ayder dudit privileige jusques j'en aye autrement ordonné* (Wien, *Copiar* II, 11). — Deklaration an die altkirchlichen Stände erstmals bei Heidrich, 44/2, 48; Karl schrieb am 6. Aug. aus Innsbruck an Ferdinand, daß die neue Redaktion noch nicht expediert werden konnte, da Obernburger nicht da sei.

Im übrigen begleiteten die Reichssachen den Kaiser auch nach dem Verlassen Deutschlands. Darunter vor allem die Besetzung und Besoldung des Reichskammergerichts; bei Beurteilung Hugos von Montfort machte er (aus Innsbruck, 6. Aug. an Ferdinand, *Copiar I, 177*) geltend, er sei *grandement suspect aux protestans*, dagegen der von ihm erwogene Didier de Manderscheid *agréable à deux parties*. Noch bemerkenswerter die erregte Ablehnung der nur zu berechtigten Forderungen des Kammergerichts auf Bezahlung („wegen des anmaßenden Tones") und dessen Protest gegen die von ihm vorgesehene Anweisung dieser Zahlungen auf eine Judenauflage unter dem Hinweis *que ce leur seroit deshonneur d'estre payé d'icelluy argent*. Der Kaiser betonte demgegenüber (aus Spezia 26. Sept. an Ferdinand *Copiar I, 178*) daß die Judenabgabe doch sein Geld sei *car l'argent ee lieve pour moy et en puis disposer à mon plaisir*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN